

Meine Anfänge als Schauspieler waren alles andere als lustig. Ganz schnell wurde klar, dass keiner auf mich gewartet hatte. Das wunderte mich zunächst. Aber nicht lange, denn so was wie Akzeptanz oder gar Erfolg stellten sich in keinster Weise ein.

Daher quälte mich ständig die Frage aller Fragen: Wie kann ich besser werden? Wie komme ich an ein größeres Theater? Oder wenigstens: Wie werde ich ein so guter Schauspieler, dass ich von diesem Beruf leben kann?

Was braucht es dazu?

Und: Warum zum Teufel klappt es bei mir nicht?

Diese Frage stellte alle anderen in den

Schatten, als mein damaliger Lieblingsregisseur Peter Zadek mich gnadenlos abserviert hatte. Ich war fertig. Bedient. Dem Exitus nah.

Es musste dringend was passieren. Aber was?

Wolfgang Reichmann und Martin Benrath, diese unverwechselbaren Lichtgestalten unter den Schauspielern, hatten wertvolle praktische Hinweise, als ich sie um Hilfe bat. Die Essenz ihrer Ratschläge war: Es gibt kein Rezept für den Erfolg als Schauspieler. Jeder muss seinen individuellen, ureigenen Weg finden.

Mein Lieblingstipp stammt von dem Schauspieler und Komiker Theo Lingen.

Auf die Frage eines jungen Mannes, was das Wichtigste für einen Schauspieler sei, meinte er lapidar: »Gründlich duschen und Zähne putzen!«

Mit so etwas Banalem hatte der junge Mann sicher nicht gerechnet. Aber letztlich steckt darin eine elementare Erkenntnis: Wenn man auf einer Probe mit den verführerischsten Liebeserklärungen von Shakespeare eine Partnerin bezirzen möchte, dabei nach Schweiß riecht und sie dann umarmen soll – wird sie mitspielen?

Und wie läuft die anschließende Kusszene mit Mundgeruch?

Eben. Das geht überhaupt nicht. Das fand ich dann doch sehr einleuchtend. Deshalb habe ich auch dieses Buch so

betitelt.

Was den Erfolg eines Schauspielers wirklich ausmacht, hat der große Regisseur Max Reinhardt in einem Satz zusammengefasst: »Die wichtigste Aufgabe eines Schauspielers ist die Entwicklung seiner Persönlichkeit.«

Super Tipp! Aber was meint er damit, und wie geht das?

Bei mir setzten der wesentliche Entwicklungsprozess und das beste Menschlichkeitstraining in dem Moment ein, als ich meiner heutigen Frau Angelika begegnete.

Sie besaß eine unbeirrbare Liebe nicht

nur zu mir, sondern auch zur Wahrhaftigkeit. Nachdem die überbordende Euphorie der ersten Verliebtheit auf ein normales Niveau heruntergekühlt war und der Alltagsstress und das Zusammenleben bewältigt werden mussten, ging die überaus empfindliche Beziehungsarbeit los. Ein Prozess über eine lange Zeit, ehrlich gesagt: bis heute.

Wir bemühten uns, mit Liebe, Respekt, Humor, Geduld und Beharrlichkeit unsere eigenen Defizite zu erkennen und zu bearbeiten. Das war ungewohnt, absolut neu für mich und meistens ziemlich unangenehm. Solche auslotenden Gespräche über innerste Gefühle hatte es in meinem Zuhause nie gegeben.